

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 62.

Dienstag den 3. August

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, nur wenige 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer.

### Ämtliche Erlasse.

#### Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Die Gemeinde-Vorsteher, welche den im Amtsblatt Nro. 24 durch oberamtlichen Erlaß vom 21. März d. J. verlangten Bericht über den Zustand der Karrenhaltung noch nicht erstattet haben, werden hieran erinnert.

Den 3. August 1845.

K. Oberamt. Daser.

#### Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden auf die Bekanntmachung des K. Oberamts Nagold vom 25. d. M. Nro. 60 dieses Blatts, betreffend die Fertigung von Handrissen und Mesurfunden über Aenderungen in der Bodeneinteilung, zur gleichmäßigen Nachachtung hingewiesen.

Den 30. Juli 1845.

K. Oberamt. Süskind.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden an Einwendung der Sporteln für Revision und Abhör der Rechnungen erinnert.

Den 31. Juli 1845.

K. Oberamt. Süskind.

F r e u d e n s t a d t.

#### Auswanderung.

Der Zimmergeselle Andreas Eckert von Schömberg beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, kann jedoch die erforderliche Bürgschaft nicht leisten, daher Jeder, welcher eine Forderung an

Eckert zu machen hat, aufgefordert wird, solche bei der unterzeichneten Stelle binnen 3 Wochen geltend zu machen, nach deren Ablauf seiner Auswanderung statt gegeben wird.

Den 31. Juli 1845.

K. Oberamt. Süskind.

#### Oberamtsgericht Horb.

H o r b.

#### Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Gausachen werden die Schulden-Liquidationen und die geseglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezesß, in dem einen wie in dem andern Fall, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden. Hierbei wird bemerkt, daß die nicht liquidirenden Gläubiger, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid werden von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung

des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Kaver Dettling, Papierer zu Gündringen,

Donnerstag den 21. August,  
Morgens 8 Uhr.

2) Michael Birkle in Salzstetten,  
Donnerstag den 28. August,  
Morgens 8 Uhr.

Den 28. Juli 1845.

K. Oberamtsgericht.  
Ehle.

S i m m e r s f e l d,  
Oberamt Nagold.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Die Wittve des Adam Neule in Simmersfeld ist gesonnen, unter waisengerichtlicher Leitung ihr sämtliches Anwesen

am Samstag dem 16. August,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe besteht in der Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses und circa 1 Morgen Acker.

Das Anwesen kann täglich eingesehen werden, und die Verkaufs-Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Den 31. Juli 1845.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Schauble.

G r ö m b a c h,

Oberamt Freudenstadt.

#### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 47. und 49. d. Blts. näher beschriebene Liegenschaft des Adam

4 47 1/4  
D 44 20/80  
5 31 49/80  
5 31 49/80  
16 9 29/1600  
2 47  
2 47  
38  
3 25  
25  
50  
15  
15  
49  
4  
4  
36  
40  
40  
11  
51  
51  
32  
23  
pre neunte  
daß unser  
eder ange-  
kein Mul-  
erselbe da-  
ne Formel  
ypreise.  
Tabingen:  
eraenbr. 13fr.  
S. 2 D. 1  
nleisch 9  
eisch 7  
eisch 6  
fl. abgez. 7  
nabgez. 8  
n Gallo:  
ernendr. 13fr.  
S. 2 D. 1  
nleisch 9  
eisch 8  
eisch 6  
fl. abgez. 7  
nabgez. 8



Springmann, Maurers dahier, kommt, da nach dem letzten Verkaufstag noch ein Nachgebot auf dieselbe geschehen ist, am

Dienstag dem 12. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause des Gastwirths Andreas Müller dahier zum dritten und letzten Aufstreichs-Verkauf, wozu man die Liebhaber einladet.

Um öffentliche Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher gehorsamst gebeten.

Den 1. August 1845.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Seeger.

Cresbach,  
Oberamts Freudenstadt.

### Warnung.

Martin Rath von Unterwaldach ist wegen seines verschwenderischen Lebenswandels für mundtödt erklärt und ihm Lammwirth Hof von Oberwaldach als Pfleger aufgestellt worden, ohne dessen Zustimmung alle seine Handlungen für ungültig erklärt würden.

Cresbach den 1. August 1845.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths:  
Schultheiß Bohner.

Hallwangen,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.  
**Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.**

Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags soll die sämtliche, in Nro. 53., 54. und 55. d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft und Fahrniß in der Schuldsache des Martin Döttling, Schuhmachers dahier, zu einem nochmaligen Verkauf gebracht werden, und zwar:

am Samstag dem 9. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
die Fahrniß, und an demselben Tage  
Nachmittags 3 Uhr  
die Liegenschaft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung an ihre Ortsangehörigen ersucht.

Den 2. August 1845.

Im Auftrag  
des Gemeinderaths:  
Schultheiß Müller.

Enzthal,  
Oberamts Nagold.  
**Aufforderung.**

Friedrich Brenner von hier, der sich seit dem 12. Juli d. J. ohne Ausweis von Hause entfernt hat, und sich wahrscheinlich dem Müßiggange und asotischen Lebenswandel nach seiner gewohnten Weise ergibt, wird aufgefordert, sich ungesäumt bei der unterzeichneten Stelle einzufinden; auch werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, den Brenner im Betretungsfalle hieher zu weisen.

Den 28. Juli 1845.

Schultheißenamt.  
Erhard.

Böfingen,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Haus- und Liegenschafts-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge werden dem Christian Graf, Weber dahier, seine  sämtlichen Realitäten im Wege der Execution zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Dieselben bestehen in:

Gebäuden:  
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer und Schopf, sammt Keller, unter Einem Dach, an der Straße, nebst Hofraithe und Krautgarten vor dem Haus;

Gärten:  
 $\frac{1}{2}$  Viertel  $\frac{11}{16}$  Ruthen Garten hinter dem Haus;

Nähefeldern:  
dem achten Theil an 9 Morgen 2 Vierteln im Kempertle;

Ackern, Zelt Blacha:  
dem vierten Theil von 3 Morgen 1 Viertel  $\frac{1}{2}$  Ruthen von 7 Morgen

$2\frac{1}{2}$  Viertel 1 Ruthe in der Blacha; dem achten Theil an 3 Morgen 9 Ruthen in der Zuchen;

dem achten Theil an 2 Morgen 3 Vierteln 8 Ruthen, der Grundacker; dem achten Theil an 3 Morgen im Kempertle;

$1\frac{1}{2}$  Vierteln  $9\frac{3}{8}$  Ruthen, so jetzt zu Wald angewachsen, im Rieth;

dem achten Theil an 1 Morgen  $3\frac{1}{2}$  Vierteln 8 Ruthen in der Blacha;

dem achten Theil an 9 Morgen 2 Vierteln im Kempertle, das Lochackerle genannt.

Der Verkaufstag ist auf  
Samstag den 9. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause bestimmt, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.  
Den 25. Juni 1845.

In Abwesenheit  
des Schultheißen:  
Gemeinderath Dingler, A.B.

Altenstaig Stadt.  
**Schildwirthschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des hiesigen Bürger und Ochsenwirths Friedrich Sailer wird dessen Liegenschaft, bestehend in einem halben  Hause, worin eine Mezig eingerichtet ist und sich ein guter Keller befindet, mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, im Anschlag von 700 fl., ein Gärtchen beim Haus, im Anschlag von 25 fl. und ein Baumgarten von  $\frac{1}{2}$  Viertel 2 Ruthen, unweit der Stadt gelegen, im Anschlag von 100 fl., im öffentlichen Aufstreich verkauft, auch ist die andere Hälfte des Hauses, im Anschlag von 500 fl., zum Verkauf ausgesetzt, so daß bei dieser Gelegenheit ein Kaufs-Liebhaber das ganze Haus erhalten kann.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem Zustande, auch werden die Zahlungs-Bedingungen billig gestellt, indem nur  $\frac{1}{4}$  tel baar verlangt wird,  $\frac{3}{4}$  tel aber in 3 verzinlichen Jahreszielen abgetragen werden dürfen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Montag dem 18. August d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
zum letzten Mal auf hiesigem Rathhause statt, und haben auswärtige Kaufs-Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 14. Juli 1845.

Der Güterpfleger:  
K a ß.  
Vat. Stadtschultheiß  
Speidel.

**Privat-Anzeigen.**  
Ellwangen.  
**Aufnahme von Böglingen in die Ackerbauerschule.**  
Am 1. November d. J. werden in die hiesige Anstalt wieder vier neue





Schüler aufgenommen.  
Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut seyn und Lesen, Schreiben und rechnen können, und im Stande seyn, einen populären Vortrag über Landwirthschaft aufzufassen; die Schüler haben Kost und Wohnung und Unterricht frei und bekommen bei Wohlverhalten noch jährliche Prämien, wogegen sie aber auch alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten haben. Diejenigen, welche nun auf drei Jahre in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich in Eingaben an den Unterzeichneten innerhalb vier Wochen zu wenden und denselben ein Vermögenszeugniß, Taufschein, Heimathschein, Impfschein, so wie ein Zeugniß über Prädikat und bisherige Laufbahn beizulegen, worauf sie zu der im September stattfindenden Prüfung werden einberufen werden.

Den 23. Juli 1845.

Der Vorsteher  
der Ackerbauschule:  
Oekonomierath Walz.

**R a g o l d.**

**Rigaer Leinsamen.**

Unter Beziehung auf die im schwäbischen Merkur erschienene Bekanntmachung der Kanzlei des K. landwirthschaftlichen Instituts vom 29. Juli d. J. (No. 208) werden diejenigen Landwirthe und Gutsbesitzer, welche sich Original Rigaer Leinsamen verschaffen wollen, aufgefordert, ihren Bedarf binnen 14 Tagen dem



Hrn. Oberamtspfleger Koller dahier anzuzeigen. Den 4 August 1845.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:  
Oberamtmann D a s e r.

**F r e u d e n s t a d t.**

**Rigaer Leinsamen.**

Die Landwirthe und Gutsbesitzer, welche sich Original Rigaer Leinsamen verschaffen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf binnen 14 Tagen dem Unterzeichneten anzuzeigen, um die Bestellung bei dem landwirthschaftlichen Institut in Hohenheim machen zu können.



Die Ortsvorsteher wollen dieß in ihren Gemeinden bekannt machen.

Den 1. August 1845.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:  
Oberamtmann S ü s k i n d.

**F r e u d e n s t a d t.**

**Landwirthschaftliches Fest.**

Bei dem am 25. v. Mts. abgehaltenen landwirthschaftlichen Fest sind von dem Verein folgende Preise vertheilt worden.



Nachstehende Dienstboten wurden für würdig erkannt, wegen ihrer mehrjährigen treuen und nützlichen Dienste bei einer Dienstherrschaft, und ihrer vorwurfsfreien Ausführung durch ein Ehrenzeugniß und durch folgende Geldprämien ausgezeichnet zu werden, nämlich:

**A. Männliche Dienstboten:**

- 1) Michael Friedrich Sackmann von Hugenbach, Dienstknecht bei Gottfried Klumpp in Schwarzenberg, 7 fl.,
- 2) Andreas Adrion von Röthenbach, Dienstknecht bei Andreas Armbruster in Reinerzau, 6 fl.,
- 3) Johannes Wurster von Hugenbach, Dienstk. bei Gottfr. Klumpp in Schwarzenberg, 5 fl.,
- 4) Friedrich Wöhrner von Dornhan, Dienstknecht bei Lindenwirth Adrion in Freudenstadt, 5 fl.,
- 5) Michael Wurster von Grünthal, Dienstknecht bei Gottlieb Burghardt in Wöhrnersberg, 4 fl.

**B. Weibliche Dienstboten:**

- 1) Maria Barbara Wagner von Mägerlingen, Dienstmagd bei Stefan Baur in Freudenstadt, 7 fl.,
- 2) Catharine Bäuerle von Wildberg, Dienstmagd bei Revierförster Banzbass in Grömbach, 6 fl.,
- 3) Anastasia Wöhrner von Trossingen, Dienstmagd bei Pfarrer Bogt in Oberislingen, 5 fl.,
- 4) Christiane Seid von Igelsberg, Dienstmagd bei Gemeindepfleger Seid daselbst, 5 fl.,
- 5) Catharine Kläger von Dornstetten, Dienstmagd bei Kaufmann Chr. Luz daselbst, 4 fl.

Sodann erhielten Preise für ausgezeichnetes Rindvieh:

**A. Für Farren:**

- 1) Johannes Hindennach, Bauer in Herzogsweiler für einen Schwarzscheck, 18 fl.,

- 2) Jakob Friedrich Braun in Obermusbach für einen Braunblaf, 15 fl.,
- 3) Ulrich Strähler in Pfalzgrafenweiler für einen Falch, 12 fl.,
- 4) Matthäus Siegel von Schopfloch für einen Falch, 10 fl.,
- 5) Bierbrauer Weikert in Freudenstadt für einen Rigi, 8 fl.,
- 6) die Gemeinde Loßburg für einen Rothblaf, 6 fl.,
- 7) Adam Hofer von Obermusbach für einen Schwarzscheck, 6 fl.,
- 8) Bärenwirth Koch in Erzgrube für einen Rigi, 6 fl.,
- 9) Alt Christian Schubert in Nach für einen Rigi, 5 fl.

**B. Für Kühe:**

- 1) Lindenwirth Bischoff in Dornstetten für einen Rothschek, 11 fl.,
- 2) Ochsenwirth Walter von Oberislingen für einen Schwarzbrown, 10 fl.,
- 3) Lindenwirth Peter Hindennach in Herzogsweiler für einen Rothschek, 9 fl.,
- 4) Geometer Böchinger in Dornstetten für ein weißes Stück, 8 fl.,
- 5) Traubenwirth Wagner von Göttingen für einen Rothschek, 8 fl.,
- 6) Hirschwirth Moser in Freudenstadt für einen Allgäuer, 7 fl.

**C. Für Kalben:**

- 1) Lindenwirth Adrion in Freudenstadt für einen Schwarzscheck, 11 fl.,
- 2) Jakob Schmid von Dornstetten für einen Rothschek, 10 fl.,
- 3) Alt Jak. Fr. Hindennach in Herzogsweiler für einen Rothschek, 9 fl.,
- 4) Ochsenwirth Koch in Dornstetten für einen Weißschek, 8 fl.,
- 5) Engelwirth Ruoff in Dornstetten für einen Rothschek, 7 fl.,
- 6) Kleemeister Seiz in Dornstetten für einen Rothschek, 6 fl.,
- 7) Michael Gutekunst von Herzogsweiler für einen Rothschek, 6 fl.,
- 8) Traubenwirth Wagner in Göttingen für einen Rothblaf, 6 fl.,
- 9) Stadtschultheiß Kaupp in Dornstetten für einen Rothschek, 5 fl.,
- 10) Christian Rieger in Thumlingen für einen Rothschek, 5 fl.,
- 11) Schultheiß Gäßler in Herzogsweiler für einen Rothschek, 5 fl.,
- 12) Kupferschmid David Kohler in Freudenstadt für einen Rothblaf, 4 fl.,
- 13) Friedrich Eberle in Freudenstadt für einen Schwarzscheck, 4 fl.,
- 14) Christian Finkbeiner, Metzger in



- Freudenstadt für einen Schwarzblaf, 4 fl.,  
 15) Ochsenwirth Kleinfelder in Freudenstadt für einen Schwarzblaf, 4 fl.,  
 Endlich haben für ihre Bestrebungen zur Förderung der Schweinzucht Preise erhalten:  
 1) Johannes Hofer, Müller in Grünthal, 10 fl.,  
 2) Jakob Schmid in Loffburg, 9 fl.,  
 3) Jakob Seid in Herzogsweiler, 8 fl.,  
 4) Mezger Wilh. Habisreittinger in Freudenstadt, 7 fl.,  
 5) Michael Seid in Herzogsweiler, 6 fl.,  
 6) Mich. Friedr. Pfeifle in Nöth, 5 fl.,  
 7) Jak. Friedr. Neutter in Herzogsweiler, 4 fl.,  
 8) Bäcker Friedr. Glauner in Freudenstadt, 4 fl.,  
 9) Jakob Bernhardt, Bronnenbeck in Freudenstadt, 4 fl.,  
 10) Friedrich Mutschler in Baiersbronn, 4 fl.

Den 1. August 1845.  
 Der Vorstand  
 des landwirthsch. Bezirksvereins:  
 Oberamtmann Süskind.  
 Der Sekretär:  
 Lieb.

**N a g o l d.**  
 Sichtpapier, Haarbalsam, Cocosseife und Haarpomade empfiehlt zu geneigter Abnahme  
 Louis Sautter  
 bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
 Wachs und Terpentin, wie auch Branntwein, Liqueurs und Weingeist bei  
 Louis Sautter  
 bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
**Empfehlung einer Wollenspinnerei.**  
 Den Herren Tuchmachern und Strickern mache ich die höfliche Anzeige, daß meine Wollenspinnerei wieder eingerichtet ist, und daß alle gütigen Bestellungen auf das Pünktlichste zu billigen Preisen schnell befördert werden.  
 Den 1. August 1845.  
 Christian Nentschler,  
 Spinnerei-Besitzer  
 und Säger.

**N a g o l d.**  
**Knecht = Gesuch.**  
 Ein Knecht, der mit Pferden umzu-

gehen weiß und sich jedem andern Geschäft gern unterzieht, findet sogleich eine Stelle bei

Hermann Mohl.

**Igelsberg,**  
 Oberamts Freudenstadt.  
**Säg-, Del- und Stampfmühle-,  
 so wie auch Liegenschafts-  
 Verkauf.**

Unterzeichneter ist wegen Krankheitsumstände gezwungen, seine Hälfte Säg-, Del- und Stampf-Mühle, so wie auch die Hälfte Acker und Wiesen, wie es bis jetzt bebesen worden ist,

Samstag den 9. August d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 in der Sonne zu Igelsberg an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Liegenschaft besteht in:  
 1) einem zweistöckigen Gebäude, worin die Säg-, Del- und Stampfmühle, sammt Keller und Stallung ist, eingerichtet zum Bewohnen, mit Stube, Stubenkammer, Küche, zwei Kammern auf der Bühne, Platz zu Futter und Früchten; 1 Schweinestall und ein Backhaus unter einem Schindeldach;

2) ungefähr 4 Morgen Acker, so wie auch ungefähr 4 Morgen Wiesen, rings um die Sägmühle herum.

Das Anwesen liegt zunächst an dem Nagoldfluß, nahe bei der Erzgrube, hat eine eigene Wasserkraft zum Betrieb dieser Werke, und kann das Wasser von dem Nagoldfluß auch zum Betrieb benützen.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit oberamtlich beglaubigten Zeugnissen zu versehen.

Die Liebhaber können das Ganze täglich einsehen und am gedachten Verkaufstage die Bedingungen erfahren.

Besitzer:  
 Friedrich Eberhard.

**Wolfschlugen,**  
 Oberamts Nürtingen.  
**Kirchen-Orgeln feil.**

Durch Anfertigung sehr vieler neuer Orgelwerke, an welchen ich alte zurück-erhalten habe, bin ich im Besitze noch sehr guter alter Orgelwerke, für deren Güte kann aber eine Garantie, wie bei neuen Werken, von 10 Jahren geleistet werden, und zwar:



ein Werk mit 5 Registern, das 1826 neu gebaut worden, Preis 150 fl., mit Pedal zu 6 Registern 200 fl., mit 7 Registern 225 fl., mit 8 Registern 350 fl., mit 10 Registern 500 fl.; auch sind noch Werke mit 15 bis 24 Registern zu haben, welche meistens neu werden. Die Preise werden auf das Billigste gestellt. Die hier beschriebenen Orgelwerke sind alle zum Vorkaufsrecht gerichtet. Es wird die Versicherung gegeben, daß nicht nur die Preise billig sind, sondern daß auch die Kaufs-Bedingungen zur Sicherstellung jeder Gemeinde gestellt werden; auch werden die alten Werke von mir nach dem wahren Werth an Zahlungsstatt angenommen.

Unter Versicherung guter und solider Arbeit ertheilt nähere Auskunft hierüber  
 Samuel Friedrich Schäfer,  
 Orgelmacher.

**H o c h d o r f,**  
 Oberamts Freudenstadt.  
**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneter liegen gegen gesegliche Versicherung sogleich 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 27. Juli 1845.  
 Pfleger  
 Georg Adam Bauer.

**Ebershardt,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichneter hat sogleich 150 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesegliche Versicherung und Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 2. August 1845.  
 Johann Georg Keß,  
 Pfleger.

**Unterschwandorf,**  
 Oberamts Nagold.  
**Bürgschafts-Aufkündigung.**

Der Unterzeichneter kündigt Allen, für welche er Bürgschaft leistete, dieselbe hiemit innerhalb 90 Tagen auf.

Den 26. Juli 1845.  
 Gustav Stanger,  
 Müller.

**N a g o l d.**  
 In der F. W. Wischer'schen Buchdruckerei sind auf ganz schönem, dauerhaftem Papier zu haben:  
 Sprungregister für Farrenhalter.



# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

Seine Majestät der König sind am 31. Juli auf mehrere Wochen zu einer Wolkenskur nach Meran abgereist.

Gestorben: den 27. Juli zu Bopfingen der ref. Bürgermeister Buttersack, 76 Jahre alt.

Ernannt wurden: Kameralamts-Buchhalter Ries in Wurlingen zum Hauptzollamts-Assistenten in Friedrichshafen, Finanzreferendar Fröblich in Backnang zum Kameralamts-Buchh. in Lorch, Referendar Gesh von Besigheim zum D.A.-Aktuar in Aalen, Unterlehrer Wüst in Tübingen zum Turnlehrer an der Universität daselbst, Kronenwirth Scheu in Großförsch zum Posthalter daselbst, zum Postverwalter in Freudenstadt der seib. Verweser Lutz daselbst, zum Posthalter in Donzdorf der Posthalter J. Lang zu Weissenstein und zum Posthalter in Böhmendorf A. Lang von Weissenstein, Revierjäger Kästler zum Revierförster in Zeil, zum Revierförster in Königseggwald Rommel aus Granheim und zum Revierförster in Aulendorf Paradeis von Hördele; zu Schultheißen wurden ernannt A. Maier in Hemigkofen und K. Haas in Lachendorf; zu Schulmeistern Sanzenbach zu Siebeneich, Schmauser zu Christetten und Wörner zu Steinach; auf ihr Ansuchen wurden in der gleichen Eigenschaft verfest: Pfarrer Panzer in Binswangen auf die Kaplanei Ebenweiler, Revierförster Belthle von Bebenhausen nach Entringen, Pfarrer Lechler in Unterweissach nach Ubingen, Amtsnotar Weihenmaier in Willmandingen nach Lorch; pensionirt wurden: Oberamtmann v. Stump zu Eßlingen, die Oberamtsärzte, Medizinalrath Dr. Riecke zu Stuttgart und Dr. v. Hartmann zu Göppingen, Pfarrer Schönder zu Gossbach, Amtsnotar Hochstetter zu Lorch und Forstverwalter Eckard zu Königseggwald; dem Kreisbauraths-Assistenten Mieg in Ludwigsburg wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt, und der Referendar Kuoß zu Balingen in die Zahl der Rechtskonsulenten aufgenommen.

Erledigte Stellen: Das Oberamt 1. Kl. Eßlingen; die mit dem Dekanat verbundene kath. Pfarrei Hofen (D.A. Aalen), Einkommen 1055 fl.; die Revierförstersstelle 2. Kl. zu Bebenhausen; die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Wurlingen und bei der Regierung des Neckarkreises die Stelle des Bauraths-Assistenten, Gehalt 4—500 fl. und später 5—600 fl.; eine Bautechnikersstelle für das Oberamt Tübingen, Gehalt 450 fl.; eine Gehülfsstelle bei dem Gerichts-Notariat Welzheim; die Unterlehrersstelle an der Taubstummen-Anstalt in Gmünd, Gehalt 275 fl.

Neue Erfindungen: Gebr. Dittmar in Heilbronn eine neue Fabrikationsmethode von Rasirmessern, Guillocheur Keller in Gmünd eine Vorrichtung zum Auflegen der Zündhütchen auf die Pistons der Perkussions-Feuerwaffen, D.A.-Thierarzt Dorn in Nürtingen einen

Apparat zu Einbringung von Pöschpulver in das Wasser der Feuersprizen, die Lithographen Pöbuda und Gersbacher in Stuttgart ein Verfahren bei der Zurichtung von Webstoffen für die Aufnahme des lithogr. Farbendrucks, und Mechaniker Wahl, Besitzer der Fournierschneiderei und Sägmühle bei Heslach, Verbesserungen in der Lagerung, Fassung und Befestigung der Blöcke bei Bretter-Sägmashinen.

† Horb den 2. August. Vergangenen Donnerstag Vormittag kamen Seine Majestät der König unter dem Geläute der Glocken und Geschüzesalven durch unsere Stadt. Seine Majestät wurden am Thor, das mit einer Ehrenspforte festlich geziert war, von unserer Bürgermusik, der Schulfugend und den Jüngsten mit ihren Fahnen empfangen, von wo Sie sich in den Gasthof zur Post verfügten, um Erfrischungen einzunehmen; dort unterhielten sich Seine Majestät sehr freundlich mit den geistlichen und weltlichen Beamten, und setzten hierauf Ihre Reise nach Oberndorf fort. Beim Austritt aus der Stadt spielte die Bürgermusik die Volkshymne: Segne Gott unsern Herrn, welche in der Seele jedes Anwesenden begeistert widerhallte.

Am 21. Juli sah ein gewisser Karl Wernek aus Dietershofen in Baiern, in der Nähe von Wallerstein, ein achtjähriges Mädchen auf der Straße, er lockte es zu sich, reichte ihm einen Sechser, und als das Mädchen das Geldstück nehmen wollte, ergriff er es, hob es schnell in sein Gefährt und fuhr damit eilends davon. Der Vater des Kindes wurde davon in Kenntniß gesetzt und eilte mit seinen Knechten dem Fuhrwerk nach, welchem an einer Anhöhe die Deichsel brach. Erschreckt, sich eingeholt zu sehen, hob Wernek das Mädchen schnell aus dem Wagen und bot dem Vater desselben eine namhafte Summe an, mit der Bitte, die Sache nicht weiter zu verfolgen. Der Vater ging aber nicht darauf ein und so wurde Wernek durch einen hinzugekommenen Gendarmen nach Wallerstein gebracht. Dort wollte er sich mit Hinterlegung einer Kaution frei machen, das Gericht ging aber darauf nicht ein, sondern schickte ihn an das Gericht Dettingen, weil die That auf diesem Gebiet vorfiel. Der Pöbel erfuhr einstweilen die Sache und es wurde sogleich ausgesprengt, ein Jude sey ertappt worden, der ein Christenkind habe stehlen wollen, es wurde noch manches Schauderhafte hinzugefügt, was das Kind schon habe erleiden müssen. Die Untersuchung ergab aber, daß Wernek ein Christ sey.

## Tags-Neuigkeiten.

Aus Glaz meldet man ein merkwürdiges Beispiel großer Geistesgegenwart. Die Pferde des dortigen Gastwirths Brauner gingen durch, und eilten der Reiffe zu. In dem Wagen saß die Frau des Gastwirths mit 5 Kindern. Sie ergriff ein Kind nach dem andern, warf sie sämmtlich so, daß sie keinen Schaden nahmen, aus dem

Wagen, und hatte dann kaum noch die Zeit, sich selbst zu retten, als die Pferde bereits in die Fluthen stürzten. Der Hinterrwagen wurde von der Strömung abgehoben und fortgeführt, die Pferde nur mit Mühe gerettet, und ohne die Besonnenheit der Frau wäre sie und ihre Familie des Todes gewesen.

Aus Budweis wird berichtet, daß ein Hauptmann beim Exerciren einem Rekruten gesagt, er möge gut auf sein Auge zielen, wobei er den Finger auf dasselbe legte. Dierauf gibt er das Kommandowort: Feuer. Der Rekrut drückt ab und der Hauptmann fällt, von einer Kugel, die ihm auch den Finger wegriß, durch den Kopf getroffen, sogleich todt nieder.

Folgendes wird aus Miskolcz in Ungarn berichtet: „Heute (19. Juli) zwei Jahre wurde unsere Stadt von einem furchtbaren Flammenmeere verheert, und gestern erlebten wir einen Tag, der für viele Bewohner noch weit grasslicher war. Seit acht Tagen regnete es täglich, und am 17. Juli schwoil der diese Stadt durchschlangende Bach Szinva sichtlich, und überstieg sein breites, ziemlich tiefes Bett fast Klafter hoch. Am 18. früh 9 Uhr war der Szinwabach aus seinem breiten Bett an nahe gelegenen Gebäuden Klafter hoch emporgestiegen, und brachte verschiedene Trümmer von Häusern, Mobilien, Hölzer 2c., verstopfte damit einen ziemlich hoch gelegenen Brückensteg bei einer Mühle und bahnte sich auf der großen Platzgasse einen Weg, den der Strom in Manneshöhe durchfluthete. Endlich häuften sich obige Gegenstände an eine hohle, steinerne, sogenannte Forgo-Brücke, die das Wasser nicht übersteigen konnte, mehr als fünfzig Menschen stunden darauf, nichts Arges ahnend, da stürzte durch den gewaltigen Andrang des Wassers ein Bogen dieser Brücke mit einem furchtbaren Krachen in die Fluth, und mit diesem alle darauf stehenden Menschen. Wohl mögen es bei 25 Personen gewesen seyn. Eilf Menschen wurden durch herbeigeeilte Hilfe mit Feuerhacken herausgezogen, was vorzüglich durch Anstrengung einiger wackerer junger Adeliger gelang. Zehn Leichen sind bis jetzt vorgefunden worden. Kaum einige Minuten nach diesem Unglücksfalle stürzte ein Theil eines nahe bei dieser Brücke gelegenen, stockhohen Hauses ein, in welchem sich ein Gewölbe befand, darin ein Judenschneider seine fertigen Kleider feil hatte; dieser saß auf einer Kiste, und fiel mit seinem Vater sammt seinem Waarenlager ins Wasser. Sonderbar genug wurden Beide nicht von den Trümmern bedeckt, der Vater wollte noch seinen Sohn retten, wurde aber von den Fluthen ergriffen, und später todt gefunden; der Sohn aber hatte so viel Geistesgegenwart, einen Baum in einer ziemlichen Entfernung zu erfassen, und man fand ihn, zwar lebensgefährlich beschädigt, nach einigen Stunden darauf sitzend.

Am 17. Juli, am frühen Morgen, schlich sich ein elegant gekleideter, feiner junger Herr in das Hotel Watel zu Rouen, und klopfte an mehreren Thüren an; da er jedoch die Bewohner der Zimmer wach fand, so entschuldigte er sich höflichst wegen seines angeblichen Irrthums, und entfernte sich wieder. Endlich kam er in ein Zimmer, wo zwei Reisende fest schliefen, packte ihre Uhren,

ihre Geld und eine Brieftasche mit 75,000 Fr. in Papieren zusammen, und suchte das Weite.

Das Chronicle berichtet folgenden Fall der in England bei dem Militär noch immer üblichen abscheulichen Peitschenstrafe. Zwei Soldaten vom 2. Bataillon der Goldstream-Garde, in Garnison zu Windsor, hatten sich geweigert, sich der ärztlichen Visitation, welche für die ganze Compagnie angeordnet war, in dem gemeinschaftlichen Zimmer zu unterwerfen. Sie beriefen sich auf die bisherige Uebung, wonach immer nur Einer nach dem Andern in einem besondern Zimmer visitirt und kein Soldat gezwungen worden sey, sich in Gegenwart aller Uebrigen zu entkleiden. Sie wurden darauf in Arrest geschickt und der Oberst, dem der Fall gemeldet wurde, erkannte ihnen 24 Stunden Dunkelarrest zu. Die beiden Soldaten glaubten in ihrem Rechte zu seyn und weigerten sich, die Strafe zu erleiden. Ein Kriegsgericht ward berufen und verurtheilte Jeden von beiden, wegen Insubordination, zu hundert Streichen. Die Strafe wurde sogleich im Kasernenhofe vor den Augen der übrigen Soldaten vollzogen und die beiden Männer erduldeten die Marter mit großer Standhaftigkeit, obschon ihnen nach den ersten 15 bis 20 Streichen das Blut über den Rücken rann. Die Kameraden sahen mit düsterm Schweigen zu, bis der letzte Streich gefallen war, worauf sie in einen Schrei der Entrüstung ausbrachen. Die Gemarterten, mit ihren Mänteln bedeckt, wurden auf einem Wagen in das Spital gebracht, um geheilt zu werden. Die Exekution erregte im ganzen Bataillon große Unzufriedenheit und Aufregung.

#### Anekdoten von Napoleon.

Am 25. August 1783, dem Namenstage Ludwig des 16., sehten sämmtliche Zöglinge der Militärschule zu Brienne ihr Talent in Bewegung, um diesen Tag würdig zu begehen. Unter Andern wurden auch Gedichte und Transparente gemacht. Eines dieser Letzteren, von einem Zöglinge, Namens Malzieux, entworfen, stellte Ludwig den 16. vor, wie er sich auf die Gerechtigkeit und die Wahrheit stützt. Diese Arbeit fand einstimmige Anerkennung, und man entschied, das Transparent an der Facade anzubringen, welche der Stadt zugetheilt ist. Es bedurfte nur noch einer Inschrift zu diesem Transparente. Einige Zöglinge schmiedeten lateinische Verse, andere französische, aber keine dieser Reimereien gefiel. Da erhob sich eine klare und durchdringende Stimme: „Das ist Alles unnütz, es bedarf nicht mehr als zwei Worte, obgleich ein Transparent nur das Monument weniger Stunden ist, so muß die Inschrift dazu doch eine so concise und laconische seyn, als die zu einem für Jahrhunderte bestimmten Monumente. Es war die Stimme Napoleons. „Nun denn!“ sagte ein Schulregent, „lassen Sie uns etwas hören, Herr von Bonaparte, schlagen Sie uns eine Inschrift vor.“ — „Nichts leichter als das,“ antwortete Napoleon, drei Worte genügen, und zwar: „An Ludwig den 16., unsern Vater.“ Einstimmiger Beifall bezeugte Napoleon, daß er die Gesinnungen der ganzen Schule glücklich verdolmetscht habe. Die Inschrift wurde angenommen, und

prangte Abends unter dem Wappen Frankreichs, welches das Fronton der Brienner Schule zierte.

### Der Arzt und der Tod.

Dem alten Doktor Kemp erschien  
Der Tod leidhaft am Bette.  
Den er so gern durch Medizin  
Von sich eiferner hätte;  
Der Doktor, im Kuriren Held,  
Dem Feinde sich entgegenstellt: —

„Was willst du hier, Freund Kno-  
chenmann?“

Du kommst mir noch zu frühe,  
Ich denke wahrlich nicht daran,  
Daß ich schon mit dir ziehe.“  
„Nur fort, Herr Doktor, fort mit mir!  
Ich bin nicht, um zu scherzen, hier.“

„Das will ich glauben, und dazu  
Scheint du mir nicht erkoren;  
Allein fest laß du mich mit Ruh

Und gänzlich ungeschoren!  
Kommst du nicht plötzlich diesen Ort,  
So jag' ich dich mit Pillen fort.“

„Was kummert mich der ganze Quarf  
Aus euren Apotheken!  
Unüberwindlich bin ich stark,  
Und nichts kann mich erschrecken;  
Drum halt' er mit den Pillen ein.  
Sie fruchten nichts, Er ist doch mein.“

„Das wird sich zeigen!“ — Und  
mit Stolz

Verfchlingt der Arzt drei Pillen. —  
Heyn schiest auf ihn den Todesbolz,  
Und zwar mit Widerwillen,  
Weil er durch ihn, der eben starb,  
So manche Beute sich erwark.

### Das große Loos.

(Fortsetzung.)

Hast Du's denn probirt, Bruder Mannheimer?  
fragte Gottlieb.

Ei freilich! entgegnete der. In Schwabach hatte ich auch ein Mädel kennen gelernt, die Deiner Marie gewiß in nichts nachstand. Aber sie war hoffärtig und gab sich nicht mit uns Gesellen ab. Und doch, wenn ich sie sah, war mir's, als müßte ich vergehen vor unnüthiger Liebe. Sapperment! Da trank ich mir denn einmal auf dem Tanzboden einen recht ordentlichen an, trat fecklich zu ihr hin, faßte sie um den Leib und sprach: „Liebwertheste Jungfer, ich bin vor Liebe in Sie ganz raffend! Wollte Sie sich nicht hiermit freundlich erbitten lassen und mich heirathen?“

Nun, fragten die andern lachend: ging's nach Wunsche?

Ei bewahre! erwiderte Hans. Die Dirne schlug eine malitiose Lade auf und sagte: „Mannheimer, Er ist ein besoffener Narre!“ Ich wollte mich darauf zwar etwas mausig machen, aber einige ungeschliffene Tölpel griffen zu und warfen mich die Treppe hinunter. Glaubt Ihr aber wohl, daß ich mich deshalb etwa närrisch gebärdet und mir die Sache zu Herzen genommen? Mit nichten! Des Morgens darauf schnürte ich mein Ränzle, wanderte wohlgemuth dem Thore zu und sang unter den Fenstern der schlechten Seele:

Geh Du nur hin, ich hab mein Theil,  
Du führst mich nur am Rarrenseil.  
Dhn Dich kann ich schon leben,  
Dhn Dich kann ich schon seyn.

Du bist ein Bruder Plumpsack! tadelte hier der Schneider: Du willst Bögel fangen und wirfst mit Knitteln drunter. Hättet Ihr's gemacht wie ich. Seht Brüder, in München plagt mich auch der Teufel und ich werde verliebt. Was that ich, am Geburtstage meines Liebchens bring ich ihr eine Abendmusik, und während ich unsern Lehrjungen, den sogenannten faulen Esel, als Amor verkleidet, mit einem zärtlichen Liebesgedichte zu ihr hinaufschickte, tanzte ich unten eine gar zierliche Gavotte.

Nun und wie ging Dir's, Bruder Zickel? fragten die Andern.

Wie mir's ging? entgegnete der Schneider: ach, erbärmlich! Der faule Esel kriegte oben ein Paar Ohrfeigen, und mir selbst war gar ein kurioses Bad zugebracht, dem ich aber sehr glücklich durch ein meisterhaftes Seitenpas entsprang.

Nun lachte Gottlieb: da habt Ihr Beide freilich die Sache ganz anders angefangen als ich. Ich blieb stumm, aber meine Blicke sprachen und so waren denn, wie schon gesagt, in bitter-süßer Liebesqual mir drei glückliche Jahre im Engelmännchen Hause hingeflossen wie drei Wochen. Da, ach Gott! es war am 30. Julius des Abends um sechs, im Hause war Waschtag, da hatte sich Marie von den Waschern ab und zu mir in die Werkstatt gestohlen, und besah sich ein künstlich eingelegtes Kästchen, das ich eben fertig gemacht. Bei dem Beschauen berührten ihre rosigen Wangen meine Stirn, ich fühlte den süßen Athem der Holden und war ganz außer mir. Da donnerte in der andern Stube die Stimme des Meisters: „Daß Dich das Wetter! bist Du noch nicht zur Wasche?“ und ein schwerer Meißel flog aus seiner Hand durch die offene Thür nach Marien. Ich sah den tödtlichen Wurf, sprang vor, der Meißel fuhr in meine rechte Schulter und ich sank sinnlos zu Boden.

Wie ich erwachte, fand ich mich in meiner Kammer im Bette verbunden. Der Meister saß vor mir, hielt mir die Hände und sagte sehr weich: Nehm ers nicht übel, Zwidauer, es war nicht so böse gemeint und es soll kein Schade nicht seyn. Niemals soll die verdammte Hige mich wieder so hinreißen, und wenn er gesund seyn wird, wollen wir über die Sache weiter sprechen.

Ah! wohl schmerzte mich die tiefe, schreckliche Wunde, aber Mariens Gruß, wenn sie mit Thränen an mein Bette trat und zu mir sagt: „Gottlieb, Du bist der Retter meines Lebens!“ und die sorgliche Pflege der Holden machte mir die Leidenstage zu Stunden des Paradieses, und recht mit Verdrusse sah ich's, daß es sich schnell mit mir besserte. Mein Lohn ging unterdeß auch fort, und wie ich wieder gesund war, hatte ich so viel zusammen, daß ich mich von Fuß auf neu und zierlich bekleiden konnte.

Aber so wie es besser mit mir wurde, wurden auch die Besuche Mariens und des Meisters seltner und beide einsylbiger und zurückgezogen. Von Lebensrettung, von Vergeltung war nicht die Rede mehr. Ja, es trug sich zu, daß, als der Meister wieder einmal bei mir oben war und das Töchterlein lobte, er die Worte sagte: „Mein künftiger Schwiegersohn soll nicht der erste beste hergelaufene Lump seyn! Bagen muß er haben, und das viele!“ O Freunde! Ein Donnerschlag hätte mich weniger alterirt, als diese entseztlichen Worte.

Dahin war nun mit einem Male meine frohe Hoffnung und das Weitersprechen, womit mich der Meister gefirrt hatte, löste sich in ein schnödes Nichts auf. Zudem schlich auch jetzt der fatale Gastwirth öfters als je die Treppe herauf und herunter und lächelte mich auf verdächtige Weise an, ja mit meinen eigenen unglücklichen Augen mußte ich sehen, wie Marie am Arme des Dickwanks eins im Gärtchen bei dem Hause herum hüpfte und schwärfte und lachte. Ich Armer! Das Herz hätte mir brechen mögen, und in

der Werkstätte munkelte man von der baldigen Verlobung dieses verruchten Dickbauchs. Was sollte ich thun? Mit Marien konnte ich nicht mehr allein sprechen, es war keine Gelegenheit, und der Meister war grämlich und kalt. Da plagt mich eines Sonntags früh der Teufel, daß ich, wie ich mich eben gar stattlich in meinem neuen Anzuge zur Kirche gepugt, die andere Treppe herunter gebe, die nach der Hausflur des zweiten Stockes führt. Kauschend und auf den Zehen schleiche ich bei Mariens Zimmer vorbei und sehe, daß die Thüre offen und nur angelegt ist. Ich mache auf und Himmel! nein, Ihr habt keinen Begriff von dem, wie Engel aussehen. Marie stand vor dem Spiegel, bloß im niedlichen Unterröckchen, die Haare aber schon künstlich um das freundliche Köpfchen geflochten. Ich konnte mich nicht halten, es war unmöglich. In rasender Liebe stiege ich auf sie zu, schließe die Erschrockene, die des Schreiens nicht mächtig war, in meine Arme und rufe: Marie! Marie! meine Marie! ich kann ohne Dich nicht leben! Vergebens windet und sträubt sich das Mädchen, wir ringen, aber kraftlos sinkt sie zusammen und mit zügellosem Feuer küß ich Stirne, Wang und Lippen; Gottlieb! Gottlieb! ruft sie endlich: wenn Du mich liebst, verlaß mich auf der Stelle, der Vater kommt! und wie ein Blitz stiege ich auf und zum Zimmer hinaus. Ich rannte fort in seliger Lust durch die Straßen der Stadt, hinaus vors Thor. Mir war die ganze Welt untergegangen, nur sie, nur die Einzige, die ich in meinen Armen gehalten, sah ich. So tief ich beinahe bewusstlos und fand mich endlich in der Kirche, ihr gegenüber, wieder.

Aber kein Blick fiel auf mich. Wohl starrte ich nach ihr mit unverwandtem Auge, umsonst! sie sah mich nicht. Wohl ging ich ihr zur Seite aus der Kirche; umsonst! ich wurde nicht beachtet. Beim Mittagessen kein Blick. Ich erhielt das Schlechteste, was man einem Hunde nicht vorgeworfen hätte, und des Abends, als in Lindenruh unter den herbstlichen Bäumen getanzt wurde, schlug sie mir, dem stattlich gepugten, mir, ihrem Lebensretter, mir, der ihr früh so nahe gewesen, den Tanz verächtlich ab und schäkerte und scherzte lachend mit dem elenden Schwappel. (Fortsetzung folgt.)

### Wetterprophet.

Bermuthliche Bitterung im August.

Der dritte Sommermonat sollte bei der größeren Veränderlichkeit des zweiten beständige warme Bitterung bringen, indessen verhält sich doch sehr wahrscheinlich seine erste Hälfte jenem ähnlich.

Das Barometer fällt noch am 1., 2., dann steigt und schwankt es bis 7. bei west-südlichen und veränderlichen Winden. Vom 7. bis 10. ist es langsam fallend und nach kurzem Steigen noch tiefer am 14. mitunter Ost-Nord-Winden, dann steigt's unter West-Süd-Wind bis 16. — Es ist im Fallen bis 20. bei Ost-Nord, schwankt und steigt gegen 28. mit West-Süd, steigt am Schluß mit Ost-Nord.

Im Besondern: 1) Vom 1. bis 16. Anfangs wärmer und heiß, am 4. und 5. zu Regen geneigt, dann zunehmend warm und heiß bis 10., worauf Gewitter, dann wieder wärmer bis Regen am 14. bis 16. — 2) Vom 17. bis 26. warm bis heiß mit Neigung zu Gewitter vom 21.

bis 23., so auch am 27., bald wieder heiter und warm bis 31., dann bis 2. Sept. Neigung zu Regen, endlich hell und warm bis 5. September.

Im Allgemeinen wird der August ziemlich heiß und veränderlich durch Gewitter bei gewöhnlicher Regenmenge.

Der Maire einer kleinen Stadt in Frankreich schrieb in dem Reisepasse eines Einäugigen: „Augen schwarz, eines abwesend.“

### Räthsel.

Ich trage die Krone seit alter Zeit,  
Und kleide mich gerne mit wolligem Kleid,  
Das ohne Respekt vor der Krone zumeist  
Man mir muthwillig vom Leibe reißt.

Und, wie sonst Schlösser zu ihrem Schuß,  
Umzieht mich ein Graben, doch mir zum Trug,  
Weil meinen Räubern er neue Kraft  
Mit seinem Wasser im Bade schafft.

Mein Kleid, mit farbigem Bande geschmückt,  
Hat Manchen zu Nachtgedanken entzückt,  
Die doch höchst selten so frommen Schwung  
Genommen haben, als die von Young.

Und ungeachtet ich Dreifuß bin,  
Zieht kein Drasel doch durch mich hin,  
Spektakel aber erlebt ich genug,  
Oh man mich endlich nach Hause trug.

Auflösung des Räthsels in No. 60.:  
Zwillinge.

### Kurs für Goldmünzen den 1. August 1845.

Württemberg. Dukaten	5 fl. 45 fr.	Friedrichsd'or	9 fl. 48 fr.
Audere Dukaten	5 fl. 36 fr.	Holl. 10 Gulden-Stücke	9 fl. 56 fr.
Neue Louisd'or	11 fl. — fr.	Zwanzigscranken-Stücke	9 fl. 31 fr.

### Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Magold den 2. August 1845.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erbs.
	höchster.	mittlerer.	niederer.		
Dinkel, alter, 1 Sch.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl. Sr.	fl. fr.
Dinkel, neuer, "	7 —	6 59	5 40	131 —	916 44
Kernen . . . "	—	—	—	—	—
Haber . . . "	6 6	5 56	5 54	11 —	65 18
Gersten . . . "	9 52	—	—	—	6 24
Mahlfucht . . . "	12 —	—	—	2 —	24 —
Weizen . . . 1 Sr.	—	—	—	—	—
Bohnen . . . "	—	—	—	—	—
Weggen . . . "	—	—	—	—	—
Wicken . . . "	—	—	—	—	—
Erbsen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen-Gersten . . . "	—	—	—	—	—
Weggen-Weizen . . . "	—	—	—	—	—
4 Pfd. Kernenbrod 12 fr.	1 Pf. Schw. Schm. 18 fr.	Bretter, 1' br. 24—30 fr.			
4 " Schwarzbrod 10 "	1 " Rindschmalz 19 "	" 9—10' br. 18 "			
1 Weck à 7 L. — D. 1 "	1 " Butter . . 16 "	Mahmenschenkel 15 "			
1 Pf. Schensfleisch 7 "	1 " Wichter, geg. 20 "	Latten . . . 4—5 "			
1 " Rindsfleisch 6 "	1 " " 18 "	Kl. Buchenholz:			
1 " Kalbfleisch 7 "	1 " Seife . . 14 "	pr. Achse 16 fl. —			
1 " Hammelfleisch 7 "	Webseiten, 1' breit:	gestößt . 14 fl. —			
1 " Schweinesfleisch,	raube . . 36—40 "	Kl. Tannenholz:			
unabgezogen 8 "	halbsaubere 48—54 "	pr. Achse 10 fl. —			
abgezogen . 7 "	blinde 1 fl. — 1 fl. 6 "	gestößt . 8 fl. 40 "			

Reparateur J. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.